

8. bis 14. Januar 2016: Anhaltende Schneefälle mit grossen Schneemengen vor allem im Westen und Norden; verbreitet erhebliche - zeitweise grosse Lawinengefahr.

Frau Holle war endgültig aufgewacht und liess es auch in dieser Wochenberichtsperiode schneien - im Westen und Norden sogar ergiebig. Die kritischen Neuschneemengen wurden vielerorts überschritten und der Schnee lag zudem vor allem an Schattenhängen in hohen Lagen verbreitet auf einer sehr schwachen Altschneedecke. Deshalb blieben die Verhältnisse wie auch schon in der letzten Wochenberichtsperiode sehr heikel. Im Westen und Norden herrschte zeitweise grosse Lawinengefahr (vgl. Abbildung 1). Auch im Tessin und im Engadin gab es endlich etwas Schnee.



Abb. 1: Staubwolke einer grossen Lawine, ausgelöst durch eine Helikoptersprengung in der Nordostflanke der Garde de Bordon (3310 m) gesehen aus Zinal (1675 m, VS) (Foto: Claude Peter, 13.01.2016).

Wetter

Zu Redaktionsschluss der letzten Wochenberichtsperiode schneite es im Westen und Norden verbreitet. Der Schneefall hielt die ganze Wochenberichtsperiode mit kurzen Unterbrechungen an.

Donnerstag, 08.01. bis Montagmorgen, 11.01.: Anhaltende und ergiebige Niederschläge im Westen, hohe Schneefallgrenze

Am Donnerstagnachmittag stieg die Schneefallgrenze von tiefen Lagen auf rund 1500 m an, in der Folge am Freitag auf rund 1600 m bis 2200 m. Erst am Montag sank die Schneefallgrenze langsam ab. Der Schneefall war bis Montag nicht sehr intensiv, aber insgesamt anhaltend und damit auch ergiebig. Von Donnerstagmorgeng bis Montagmorgen fielen oberhalb von rund 2200 m folgende Schneemengen (vgl. Abbildung 2):

- Westliches Unterwallis, nördliches Wallis: 60 bis 120 cm
- Übriges Wallis, Waadtländer Alpen: 40 bis 60 cm
- Berner Alpen, zentraler und östlicher Alpennordhang, Alpenhauptkamm vom Gotthardgebiet bis ins Münstertal, Engadin ohne zentrales Unterengadin: 20 bis 40 cm
- Nord- und Mittelbünden, zentrales Unterengadin, mittleres und südliches Tessin: 10 bis 20 cm

Im Jura und in den Voralpen fielen 30 bis 80 mm Regen.

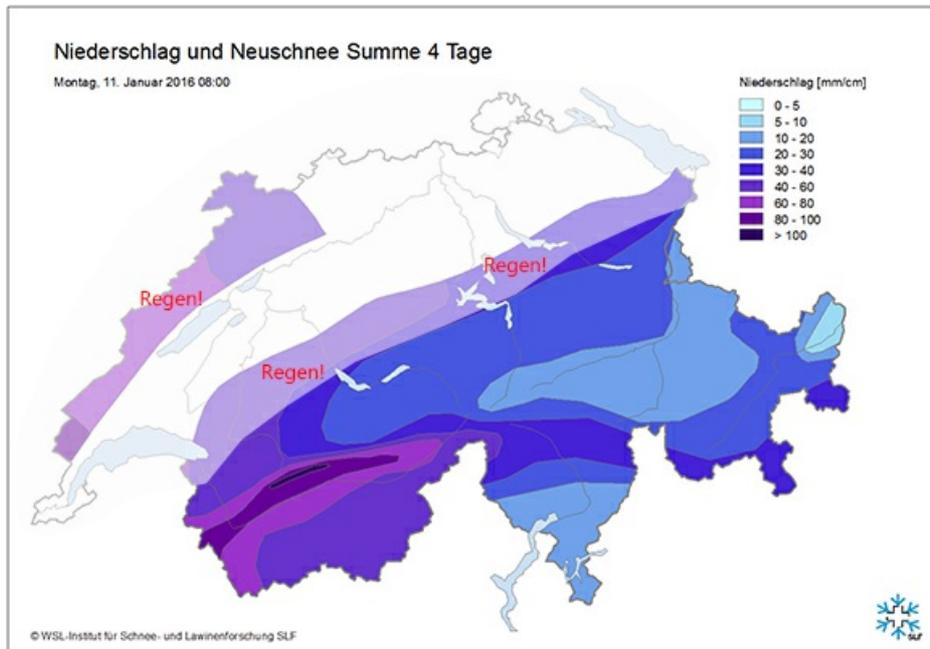


Abb. 2: Niederschlagssummen vom Donnerstagmorgen, 07.01. bis Montagmorgen, 11.01., gemessen an den automatischen und manuellen Stationen von SLF und MeteoSchweiz. Im Jura und in den Voralpen fiel der Niederschlag vorwiegend als Regen. Die gesamten Mengen als Schnee wurden im Wallis und am Alpennordhang oberhalb von rund 2200 m, in Graubünden und im Tessin oberhalb von rund 1600 m erreicht.

Die Schneefälle wurden begleitet von mässigem bis starkem Wind aus südwestlichen Richtungen. Insbesondere in den Voralpen und in hohen Lagen blies der Wind so stark, dass teilweise Kämmе und Rücken ziemlich abgeblasen wurden.

Montagsmorgen, 11.01. bis Mittwochabend, 13.01.: Intensiver Schneefall, sinkende Schneefallgrenze, im Westen bis 120 cm Neuschnee

Am Montagmorgen lag die Schneefallgrenze im Westen noch verbreitet zwischen 1600 und 2000 m, im Osten und Süden zwischen 1200 und 1600 m und sank im Laufe des Tages ab, in der Nacht auf Dienstag dann bis in tiefe Lagen. Am Dienstag und Mittwoch schneite es intensiv. Von Montagmorgen bis Donnerstagmorgen fielen im Westen und Norden grosse Neuschneemengen (vgl. Abbildung 3). Der Wind wehte dabei stark, zeitweise auch stürmisch aus westlichen Richtungen. Vor allem in der Höhe entstanden grosse Tribschneeansammlungen.

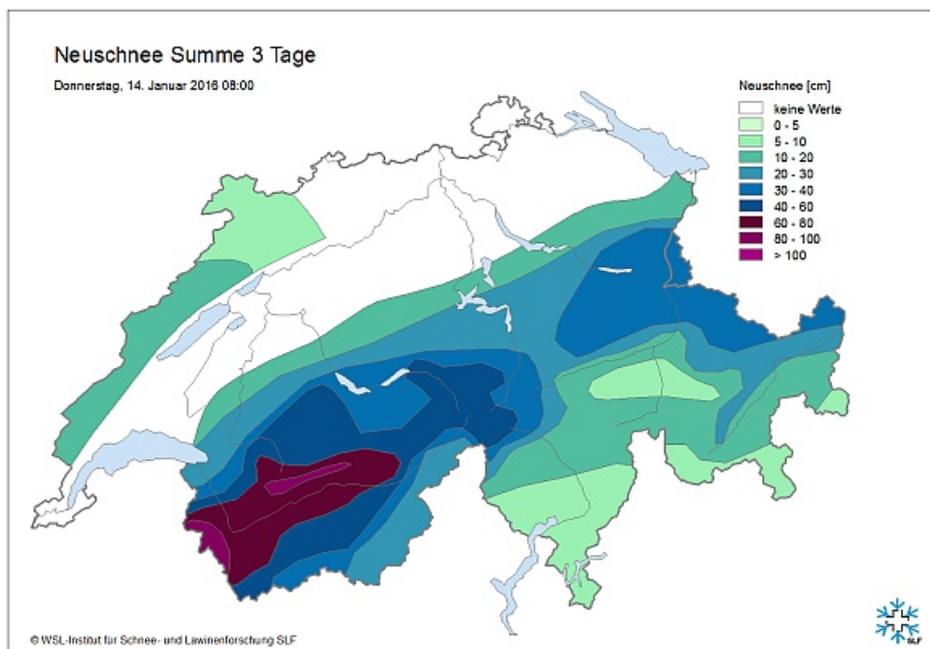


Abb. 3: 3-Tages-Neuschneesumme von Montagmorgen, 11.01 bis Donnerstagmorgen, 14.01. gemessen an den automatischen und manuellen Stationen von SLF und MeteoSchweiz. Im Westen fielen verbreitet 40 bis 80 cm Schnee, im westlichen und nördlichen Unterwallis gar bis 120 cm. Am zentralen und östlichen Alpennordhang und in Nordbünden fielen 20 bis 40 cm, sonst weniger als 20 cm.

In den Hauptniederschlagsgebieten im westlichen und nördlichen Wallis fielen seit dem Jahreswechsel 2 bis 4 m Neuschnee. Im Oberwallis und am Alpennordhang waren 1 bis 1,5 m, sonst weniger als 1 m.

Schneedecke, Lawinengefahr und Lawinenaktivität

Die Schneedecke war verbreitet schwach, insbesondere an Schattenhängen in hohen Lagen, wo noch Altschnee vom alten Jahr lag (siehe auch letzte Wochenberichtsperiode). Zudem war verbreitet Oberflächenreif eingeschneit worden. Diese sehr schwache Schneedecke wurde von den Geländebeobachtern und mAvalanche Beobachtern durch viele Wummgeräusche bestätigt (vgl. Abbildung 4).

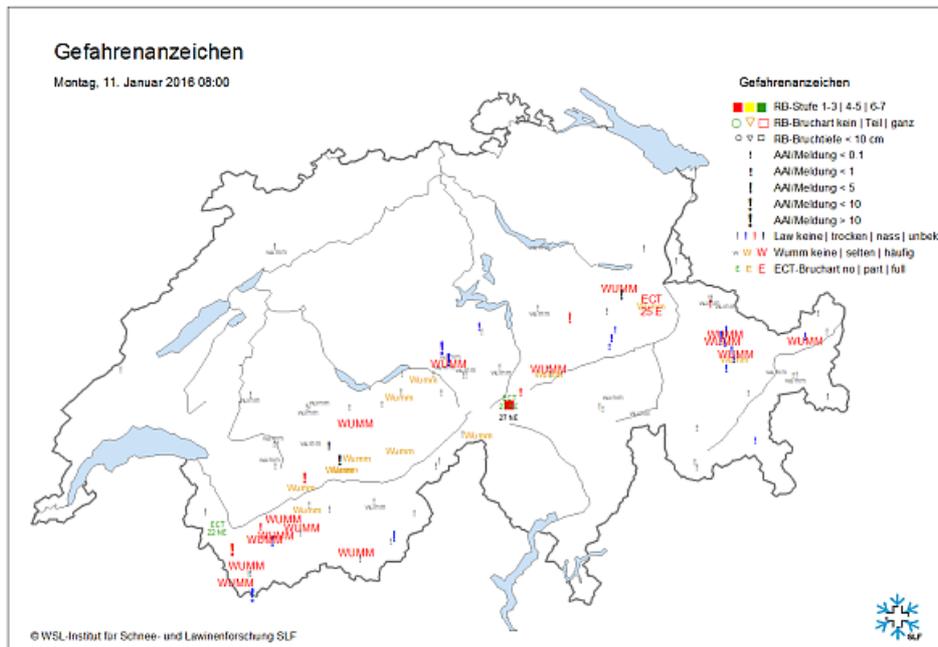


Abb. 4: Gefahrenanzeichen, gemeldet von den SLF Beobachter (Geländebeobachter, mAvalanche). Die roten WUMM Symbole bedeuten, dass viele Wummgeräusche wahrgenommen wurden. Über die ganze Wochenberichtsperiode, aber am Montag, 11.01. besonders ausgeprägt, war also viel "Sound" in der Schneedecke (Grafik gross).

Allerdings waren durch das schlechte Wetter die Einsicht und die Begehungsmöglichkeiten im Gelände oft stark eingeschränkt. Abbildung 5 (inkl. Video) zeigte die schwierigen Arbeitsbedingungen der SLF Beobachter.



Abb. 5: SLF Beobachter beim Profilen. Der Rutschblock brach innerhalb des Neuschnees bei Stufe 2 (beim sorgfältigen Betreten des Rutschblockes durch einen Skifahrer). Nordwesthang auf 2000 m (Foto und Video: J.-L. Lugon, 11.01.2016).

Grosse spontane und vor allem auch gesprengte Lawinen wurden vor allem aus den Hauptniederschlagsgebieten im westlichen Unterwallis und im nördlichen Wallis gemeldet. Diese kamen in den bekannten Lawinenzügen und blieben im der nassen Schneedecke in den mittleren Lagen relativ schnell stehen und zeigten keine ausserordentlich weiten Auslaufstrecken. Wie hoch die Lawinenaktivität war, ist allerdings schwer zu sagen, da die Sicht in die Anrissgebiete kaum möglich war.

Gegen Ende dieser Wochenberichtsperiode zeichnete sich ab, dass in den niederschlagsreichsten Gebieten des Westens die Überdeckung des schwachen Altschnees so mächtig war, dass kaum mehr Auslösungen im Altschnee befürchtet werden mussten. Lawinen, die in den oberen Triebsschneeschichten anrissen, konnten aber noch bis in den schwachen Altschnee runter reissen und dann auch gross werden.

In den Gebieten mit nicht ganz so viel Neuschnee dominierte nach wie vor der sehr schwache Schneedeckenaufbau an den Hängen, wo zum Jahreswechsel Altschnee lag (vgl. Abbildung 6).

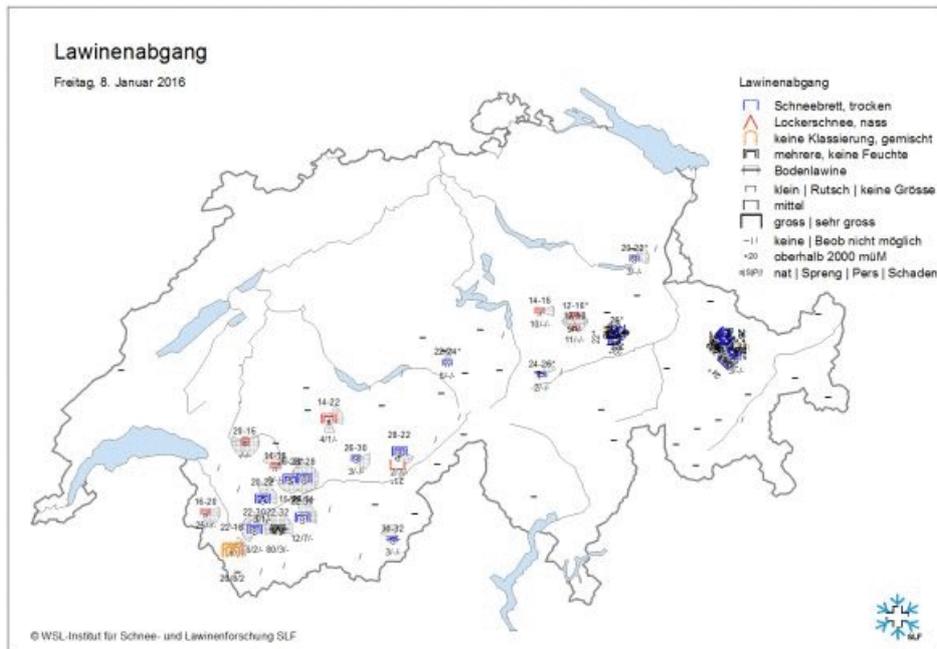


Abb. 7: Von den SLF-Beobachtern gemeldete Lawinen in dieser Wochenberichtsperiode. Die Hauptlawinenaktivität lag bis am Dienstag im Westen und verlagerte sich am Mittwoch und Donnerstag nach Osten. Es ist aber zu beachten, dass für den Donnerstag, 14.01. bis Redaktionsschluss erfahrungsgemäss erst ein kleiner Teil der Lawinen gemeldet wurden. Auffällig ist auch, dass am Samstag mit der hohen Schneefallgrenze die meisten Lawinen nass (blau: trocken; rot: nass; orange: gemischt bzw. keine Klasse) gemeldet wurden.

Schneelage

Am Donnerstag, 14.01. war die Schneelage im Unterwallis sowie im nördlichen Wallis für die Jahreszeit überdurchschnittlich (110 bis 170%), im Oberwallis und am westlichen Alpennordhang durchschnittlich und am zentralen und östlichen Alpennordhang, sowie in Nordbünden unterdurchschnittlich (60 bis 90%). Im Tessin, in Mittelbünden und im Engadin lag verbreitet weniger als 50% Schnee wie normalerweise zu dieser Jahreszeit (vgl. Schneehöhe %). Anzumerken war aber, dass, obwohl die Schneehöhen mit Ausnahme der Westschweiz immer noch unterdurchschnittlich waren, in der ganzen Schweiz mehr Schnee lag als zur gleichen Zeit im Winter 2014/15.

Lawinenunfälle

Am Samstag, 09.01. ereignete sich ein Lawinenunfall mit zwei Todesopfern im Bodmertälli, oberhalb des Skigebietes Rothwald im nördlichen Simplongebiet (VS; SLF>Lawinenunfälle)

Weitere sechs Personenlawinen mit insgesamt neun erfassten Personen wurden in dieser Wochenberichtsperiode registriert. Dabei wurden drei Personen ganz verschüttet und zwei Personen verletzt. Eine Lawine führte zu einer Suchaktion, wobei aber keine Personen verschüttet wurden.

Bildgalerie



Im Nordwesten fielen schon am 6. Januar beträchtliche Schneemengen bis in tieferen Lagen. Unterhalb des Balmfluechöpfli (1290 m Rüttenen, SO) war der Schnee jedoch schon ziemlich nass (Foto: Mueller Beat, 07.01.2016).



Im Osten lag am Samstag in den tieferen noch sehr wenig Schnee. Trotzdem waren ein Paar Schwünge möglich, wie auf der Holderen (1125 m, Wildhaus-Alt St. Johann, SG) (Foto: Peter Diener, 09.01.2016).



Die Schneeverfrachtung bei starkem bis stürmischem Südwestwind ist hier in Richtung Piz Grialetsch (3131 m Davos, GR) gut sichtbar (Foto: Marcia Phillips, 10.01.2016).



Eine fernausgelöste Schneebrettlawine beim Schaffürggeli (2380 m, Klosters, GR) im Skigebiet Madrisa. Die mit dem Westwind entstandene Triebsschneeansammlung lag auf stark aufgebautem Altschnee und war somit leicht auslösbar (Foto: 10.01.2016, Daniel Wittwer).



In Vals (1250 m, GR) wurden am Montag 16.4 mm Regen gemessen. Die Schneefallgrenze lag zwischen 1800 und 2000 m (Foto: Urs Berni, 11.01.2016).



Am Montag brachte der Sturm leider erst ab etwa 1700 m Schnee, darunter waren die Wiese noch Grün. Auf dem Stoos (2111 m, Wildhaus-Alt St. Johann) war der Wind aber von Schneefällen begleitet (Foto: Peter Diener, 11.01.2016).



Der Südwind verursachte im zentralen Alpennordhang durch Föhnwind milde Temperaturen. Der Blick von der Lidernenhütte (1727 m, Sisikon, UR) zeigt sehr wenig Schnee unterhalb von 1600 m (Foto: Pius Fähndrich, 11.01.2016).



Auf der Lauchernalp (2102 m, Wiler, VS) gingen am Montag mehrere Lawinen spontan ab (Foto: Beni Rieder, 11.01.2016).



Oberhalb der Lidernenhütte (1727 m, Sisikon, UR) sind auf den Windexponierten Nordwest-Hängen Zastrugis zu sehen. Diese bilden sich durch Winderosion. Die steile, rauhe Seite ist windzugewandt (Foto: Pius Fährdrich, 12.01.2016).



Avec les fortes chutes de neige et le danger fort, il n'était pas question d'aller skier des pentes raides en altitude. Mais la neige était bonne aussi à l'abri de la forêt et des paravalanches, comme ici vers le Col de la Forclaz (1527 m, Martigny, VS) (Foto: Jean-Luc Lugon, 12.01.2016).



Une fois de plus, la région frontalière de l'ouest du Bas-Valais était au centre des précipitations. Au village de Trient (1300 m, VS) des quantités considérables de neige sont tombées, accompagnées d'un fort vent d'ouest (Foto: Jean-Luc Lugon, 12.01.2016).



Viel Schnee in Leukerbad. Da war eine gute Schaufel zur Autobergung von Vorteil (Foto: SLF/C. Pielmeier, 14.01.2016).



Am Mittwoch hatten sich die grossen Menge Neuschnee noch gar nicht gesetzt und die Schneedecke war sehr instabil. Bei Tracouet (2200 m, Nendaz, VS) waren Wummgeräusche und Risse sehr häufig (Foto: Xavier Fournier, 13.01.2016).



Malgré les grosses quantités de neige tombées ces derniers jours, les hauteurs de neige ne sont pas encore extraordinaires. Les paravalanches en face sud du Mont de la Barne (2421 m, Finhaut, VS) dépassent encore largement du manteau neigeux, bien qu'ils soient déjà joliment recouverts dans les couloirs (Foto: Jean-Luc Lugon, 13.01.2016),



Les pentes de l'alpage de Colombire (2100 m, Mollens, VS) orientées au sud-ouest étaient exposées au vent d'ouest fort à tempétueux qui a accompagné les chutes de neiges. La surface de la neige est très travaillée et les crêtes sont dénudées (Foto: Fabrice Meyer, 14.01.2016).



Mit der Nordwestlage kamen in Davos (1560 m, GR) endlich richtige Schneefällen und winterliche Stimmung (Foto: Marcia Phillips, 13.01.2016).



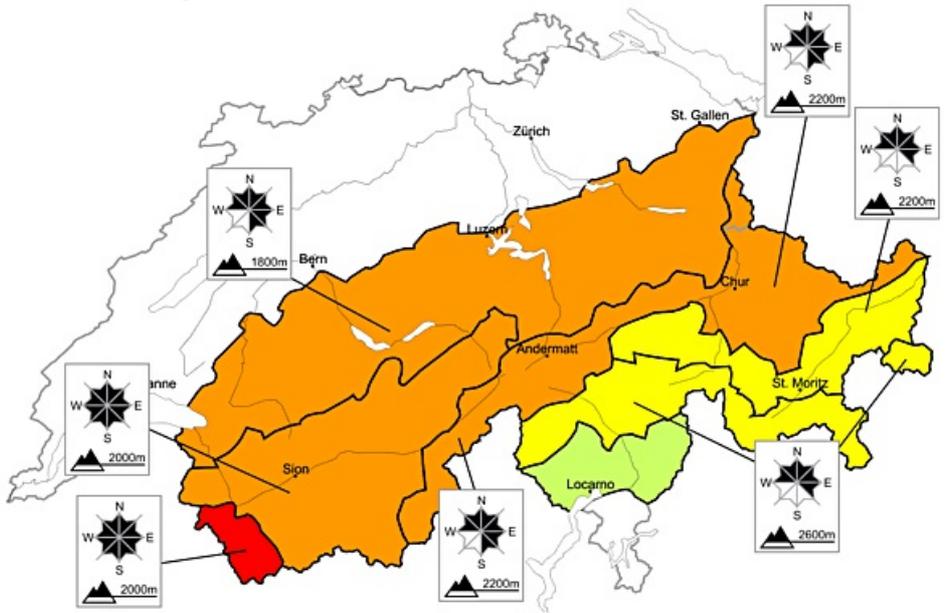
Die Analyse der Schneedecke liefert wichtige Informationen über die Stabilität. Hier im Obersässställi (2500 m, Davos, GR) bildet der kantig aufgebaute Altschnee eine ideale Schwachschicht unter den mächtigen Triebsschneeanisammlungen. Die perfekte Kombination für eine Lawinenauslösung (Foto: Frank Techel, 13.01.2016).



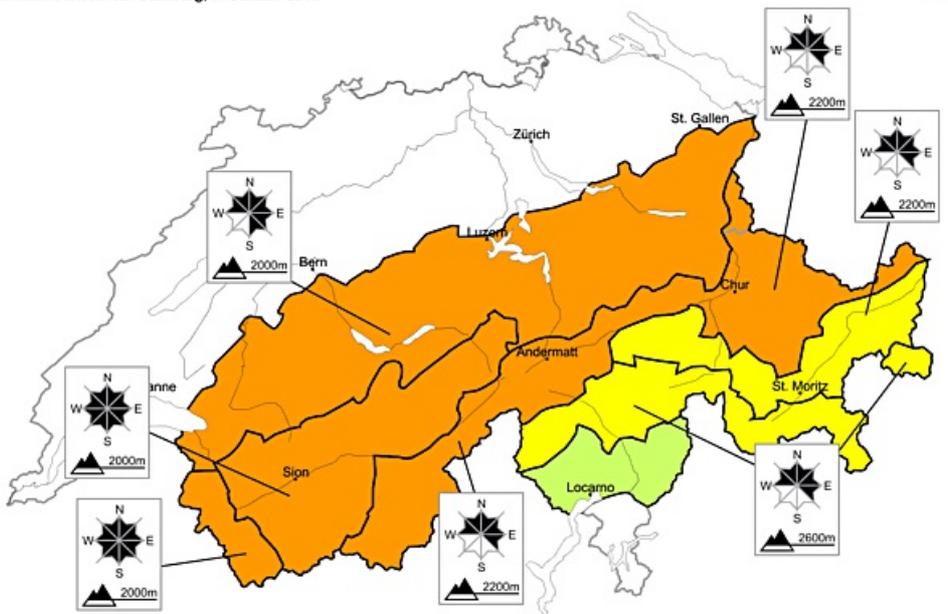
Der Winter ist auch im Jura endlich gekommen. Auf der Hasenmatt (1445 m, Selzach, SO) ist der Schnee stark vom Westwind geprägt und die Lawinengefahr ist auf dieser Höhe immer noch erheblich (Foto: Daniel Silbernagel, 14.01.2016).

Gefahrenentwicklung

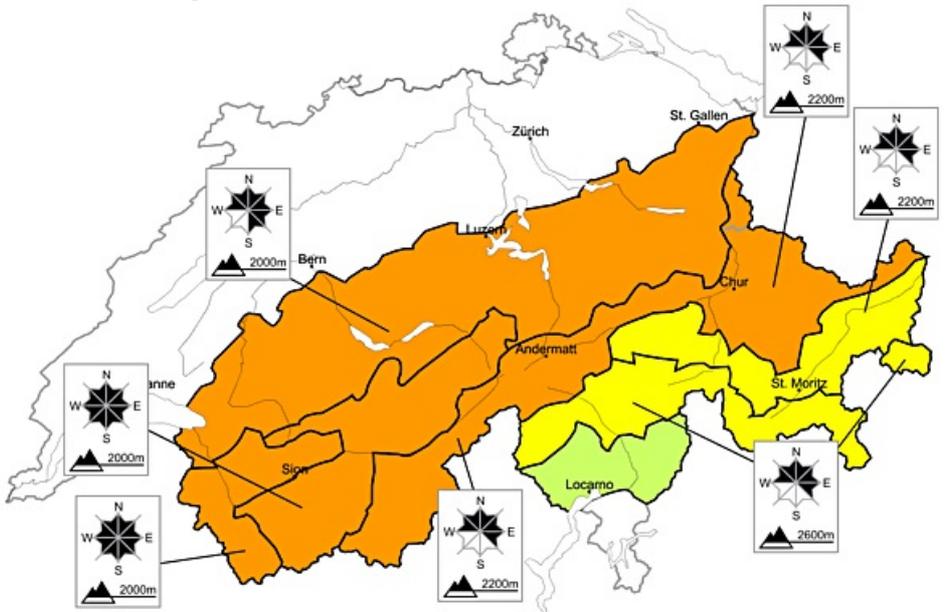
Lawinenbulletin für Freitag, 8. Januar 2016



Lawinenbulletin für Samstag, 9. Januar 2016



Lawinenbulletin für Sonntag, 10. Januar 2016



Lawinenbulletin für Montag, 11. Januar 2016

